Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 32 (1956-1957)

Heft: 2

Artikel: Soldat und Psychologie

Autor: Schoenau, Karl von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soldat und Psychologie

Von Hptm. Karl von Schoenau, München

«Der Lebensraum des Menschen geht ohne Ende hoch hinaus ins Freie, ins Weite. Das ist unsere Raumwelt, der Mittelpunkt sind wir selbst ... Jeder erlebt sich als Zentrum seiner Welt. Die Welten, deren Mittelpunkt das eigene Ich festlegt, sind voneinander verschieden. Die Welt des Fliegers ist größer als die des Kleinbürgers oder Bauern. Am größten ist die Welt des Astronomen, der das Universum mit Lichtjahren mißt.»

Prof. Dr. Hubert Rohracher.

Jeder Mensch ist der Mittelpunkt seiner Welt. Auch Sie, verehrter Leser, sind der Mittelpunkt Ihrer Welt. Ob Sie heute als Kompaniekommandant, Zugführer oder Unteroffizier Dienst tun, Sie glauben an Ihre Anlagen, soweit Sie sie entdeckt haben, und vertrauen Ihren Fähigkeiten. Sie wollen, daß Ihre Vorgesetzten Ihre Anlagen und Fähigkeiten erkennen, sie dementsprechend fördern und Sie die Dienststellung erhalten, die Ihren — wenn auch manchmal vermeintlichen — Fähigkeiten entspricht und Ihnen die Anerkennung Ihrer Mitmenschen und die damit verbundene persönliche Befriedigung verschafft. Auch Sie wollen die Gründe wissen und einsehen, wenn man Ihre Handlungsfreiheit beschränkt und Sie sich einordnen und unterordnen müssen. Auch Sie fügen sich Wünschen und Befehlen eines Vorgesetzten willig, wenn Sie zu dem betreffenden Vorgesetzten Vertrauen haben und Sie der Ueberzeugung sind, daß dieser Mann Ihnen wohl will und an Ihrem Schicksal interessiert ist. Ihr Vertrauen zu einem Vorgesetzten ist jedoch geschwunden, wenn Sie den Eindruck erhalten, daß Sie nur ein Werkzeug des persönlichen Ehrgeizes Ihres Vorgesetzten sind, daß Ihre Einsatzbereitschaft und Ihre Leistung nie für Sie selbst zur Geltung kommen wird und nur dem Ehrgeiz Ihres Vorgesetzten dient, ja, daß Sie von Ihrem Vorgesetzten für dessen persönlichen Vorteil ausgenutzt werden!

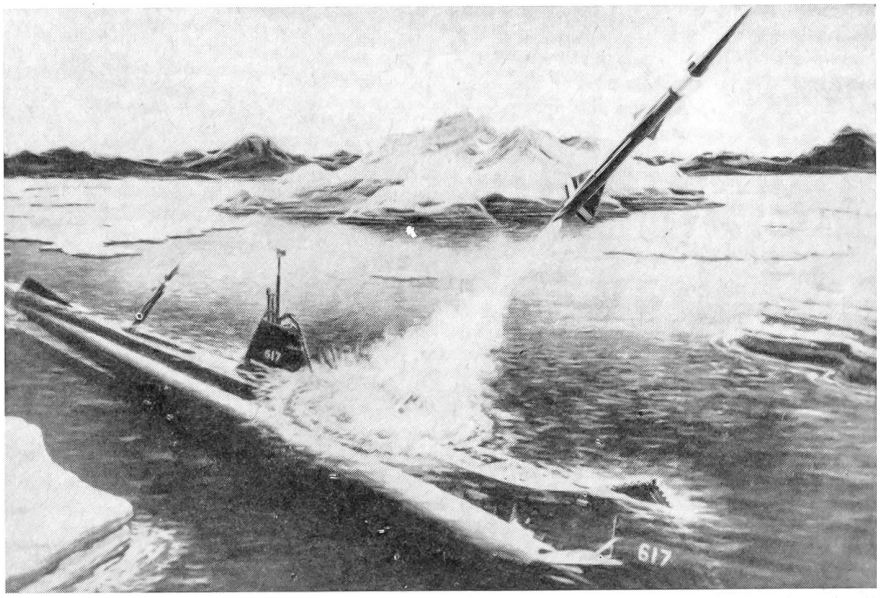
Ebenso denken Ihre Untergebenen! Auch diese wollen, daß Sie ihre Fähigkeiten und Anlagen erkennen und daß sie nicht Ihnen, sondern der gemeinsamen Sache dienen. Auch der Rekrut will von Ihnen als Mitmensch geachtet werden und wünscht, daß er gemäß seinen Anlagen und Fähigkeiten zu *der* Leistung kommen kann, die ihm Befriedigung und Anerkennung gibt. Er freut sich und ist dankbar, wenn Sie ihm Möglichkeiten zur Leistung geben, die seinen Anlagen und Fähigkeiten und damit seinen Interessen entsprechen. Es ist doch nun einmal Tatsache, daß jeder normal veranlagte Bürger nach der Anerkennung durch seine menschliche Umgebung strebt — soweit er diese achtet — und diese Anerkennung durch die Umwelt zu seiner persönlichen Befriedigung benötigt. Es ist ja auch das Streben nach sozialer Anerkennung, das neben dem Selbsterhaltungstrieb, dem Arterhaltungstrieb und deren Varianten den Menschen zur Leistung drängt.

So fordert bereits der junge Soldat von Ihnen als militärischer Führer, daß er in der Armee gemäß seinen Anlagen und im Leben erworbenen Fähigkeiten — soweit es die Erfordernisse der Landesverteidigung zulassen — eingesetzt und gefördert wird. Ja, gerade ein verantwortungsbewußter Staatsbürger und vaterlandsliebender Soldat wird unzufrieden, wenn seine Fähigkeiten und Kenntnisse, leider oft auch eingebildete Qualitäten, nicht im Sinne der Landesverteidigung verwertet werden. Männer, die im Zeichen der Dienstpflicht die Uniform anziehen müssen, um dann in der Truppe als Nummer behandelt zu werden, werden nie gute Soldaten werden. Sie werden sich der Wehrdienstleistung, die sie als unbilligen Zwang und Vergewaltigung ihrer Persönlichkeit auffassen, mit allen Mitteln zu entziehen suchen und auch im Augenblick der Gefahr, wenn in der Leere des Schlachtfeldes eine persönliche Ueberwachung nicht mehr möglich ist, zu entziehen wissen, wenn nicht ethische Motive dagegen wirken.

Es ist nach Kelley die Aufgabe der Demokratie, ihre Bürger entsprechend ihrer angeborenen Anlagen und im Leben erworbenen Fähigkeiten so einzusetzen, daß ein Maximum ihrer Befriedigung und ihrer sozialen Leistung erreicht wird. Dieser Forderung muß sich auch jede Armee anschließen, die ihre Feuerprobe bestehen will. Sie muß danach trachten, die Anlagen, Fähigkeiten und Interessen ihrer Soldaten voll in den Dienst der Landesverteidigung zu stellen. Wie sorgfältig überprüfen doch die großen wirtschaftlichen Unternehmungen durch ihre Fachpsychologen ihre Bewerber und beobachten deren Arbeitsverhalten. Langjährige Erfahrungen und Versuche haben erwiesen, daß ein Arbeiter am rechten Platz, der seiner Persönlichkeit entspricht, dem Betrieb Gewinn bringt, wogegen ein Arbeiter, der falsch eingesetzt, ohne Interesse und Befriedigung arbeitet, nur Unkosten verursacht. «Moral is job satisfaction», sagen die Bürger der Vereinigten Staaten, Moral ist Aufgabenbefriedigung. Auch nur in *der* Armee, in der jeder Offizier und Unteroffizier danach trachtet, daß der richtige Mann auf den rechten Platz kommt, d. h. womöglich jeder Bürger nach seinen angeborenen Anlagen, seinen im Leben erworbenen Fähigkeiten, seinen Interessen und seinem Charakter eingesetzt wird, werden die natürlichen Quellen der Leistung der Einzelpersonen nicht verschüttet, sondern sich in der großen Menschengruppe der Armee zu einem mächtigen, unwiderstehlichen Strom der Kollektivleistung vereinigen, die ja nun einmal die Schlagkraft der Armee bildet.

Um dieser Forderung zu genügen, muß die Armee von ihren Truppenoffizieren und Truppenunteroffizieren Menschenkenntnis verlangen und von vorneherein zu verhüten wissen, daß sich diese ihre Menschenkenntnis nicht durch psychologische Fehlleistungen zum Schaden einzelner Soldaten und zum Nachteil für die Truppe erwerben. Ein Vorgesetzter ohne Menschenkenntnis kann nicht Menschen behandeln und im Sinne der gestellten Aufgabe beeinflussen.

Weitere Voraussetzungen richtiger Menschenbehandlung sind Selbsterkenntnis und Selbstbeobachtung! Jeder Vorgesetzte wirkt sich bewußt und unbewußt, gewollt und ungewollt, nützlich oder schädlich auf seine Untergebenen aus. Sein Vorbild und sein Beispiel, seine Haltung in jedem Einzelfall, seine Stimmung und seine Launen, seine Befehle und seine Anordnungen werden von jedem Soldaten seines Befehlsbereichs erlebt. Erlebnisse wirken im Menschen fort! «Ein Erlebnis ist nicht etwas, das sich einfach ereignet und damit erledigt ist und das das Individuum und die Welt, der das



Nach den beiden amerikanischen Raketen-Kriegsschiffen hat nun auch die britische Kriegsflotte das erste Raketen-Kriegsschiff in den Dienst gestellt. Es handelt sich um die 8000 Tonnen große «Girdle Ness», deren Hauptbewaffnung aus ausgedehnten Radar-Leitantennen und Raketen-Abschußrampen für ferngesteuerte Raketen besteht. ATP

Individuum angehört, genau als dieselben zurückläßt, die sie vorher waren. ... Jedes Erlebnis läßt so etwas wie eine Spur zurück, die erhalten oder festgehalten wird und die in verschiedenem Grade auf spätere Erlebnisse und späteres Verhalten einwirkt. ... Es ist für das Erlebnis charakteristisch, daß einige Spuren davon ständig oder wenigstens für die Lebenszeit des Organismus erhalten bleiben. Was erhalten wird, ist nicht das Erlebnis, sondern ein bestimmter Wandel in der Struktur des Nervensystems und des Geistes, eine Aenderung, die durch das Erlebnis zustande kommt, was die Psychologen eine Disposition nennen.» (Drever: «Psychologie des Alltagslebens», Sammlung DALP.)

Jeder militärische Führer, der sich dieser Tatsache bewußt ist und dabei bedenkt, daß er so durch sein Verhalten einem Untergebenen schicksalhaft werden kann, wird sich seiner ungeheuren Verantwortung klar, die er der Einzelperson, den Familien seiner Soldaten und seinem Volke gegenüber trägt.

Der militärische Führer hat aber zwei Verantwortungsbereiche:

a) den menschlichen Verantwortungsbereich, der soeben geschildert wurde, und

b) den militärischen Aufgabenbereich, seine Männer zur soldatischen Haltung zu erziehen und sie so auszubilden, daß sie den Aufgaben gerecht werden können, die der Einsatz an sie stellen wird.

Beide Verantwortungsbereiche sind nicht voneinander zu trennen, ja, sie greifen ineinander über.

Der militärische Führer muß also Menschen beeinflussen, Menschen führen können, d. h. Menschen zu bestimmten Verhaltensweisen gewinnen können. Seine Führungskunst spiegelt sich in der Leistung, Disziplin, Moral und dem Korpsgeist seines Befehlsbereiches wieder. Allein nach der Qualität dieser vier Faktoren wird die Leistung des militärischen Vorgesetzten beurteilt. Praktische Menschenführung ist angewandte Psychologie! Und die angewandte Psychologie ist eben einmal ein organischer Teil der Wissenschaft Psychologie. So liegt es doch eigentlich auf der Hand, daß die Truppenführer, vom Gruppenführer angefangen, die Erkenntnisse dieser umfassenden Wissenschaft ebenso in ihren Dienst stellen, wie es bereits die Wirtschafts- und Betriebsführer machen. Es gibt wenige Menschen, die intuitiv ihre Untergebenen richtig behandeln können, geborene Führer. Viele glauben, geborene Menschenkenner und Führer zu sein, und suchen leider die Ursachen für Fehlschläge und Versagen in der Umwelt und nicht in sich selbst. Erfolgreiche Menschenführung darf nicht Zufälligkeiten überlassen werden, wenn es eine eigene Wissenschaft gibt, die der Menschenführung dient.

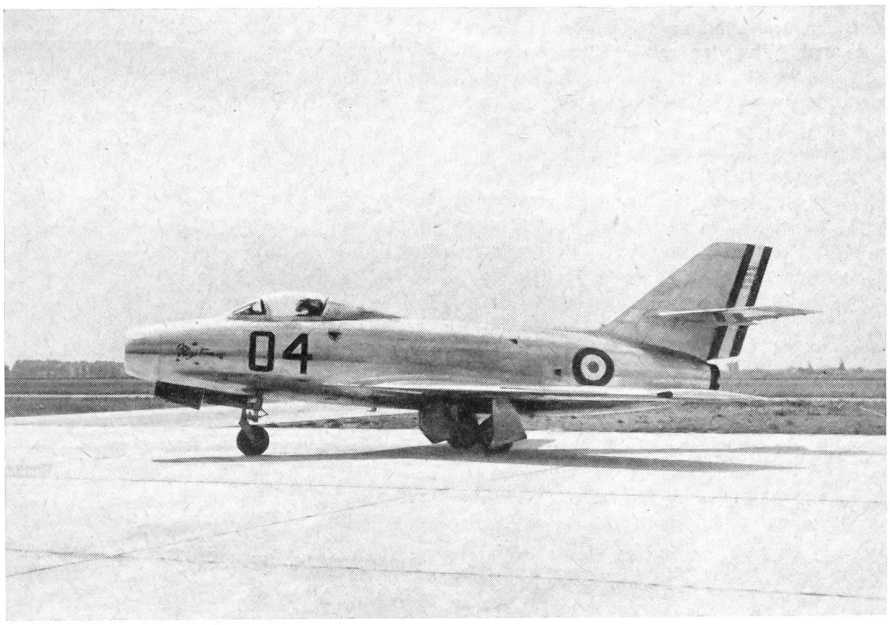
Je härter die Anforderungen des Kampfes und je «leerer» das Schlachtfeld sein wird, desto mehr müssen wir die Psychologie in den Dienst der Truppenführung stellen. Die Soldaten als Einzelkämpfer und Gruppenkämpfer müssen zur Leistung gewonnen werden. Nur die selbsterworbene Autorität auf Grund des eigenen Könnens und der eigenen Haltung, der Menschenkenntnis und der planmäßigen richtigen Menschenbehandlung wird in einem zukünftigen Kriege in der Materialschlacht den militärischen Vorgesetzten zu Führungsaufgaben befähigen, zum militärischen Führer machen. Verliehene, allein auf Zwang — auf Befehl und Gehorsam — beruhende Autorität wird in den Augenblicken höchster Gefahr, in denen die Reize der Umwelt den Selbsterhaltungstrieb des Soldaten wekken und aktivieren, brüchig.

Die Psychologie ist die Lehrmeisterin des verantwortungsbewußten und erfolgreichen Truppenführers. Sie zeigt ihm die Wege, wie er sich seine Truppe zur zuverlässigen Gefolgschaft wirbt, sie regt ihn zur Selbstbeobachtung an, gibt ihm wertvolle Hinweise für Selbsterkenntnis und Selbstzucht; sie zeigt ihm, wie er planmäßig seine Männer im Sinne der Heimatverteidigung beeinflußt, ihr Interesse weckt und ihre Dienstfreudigkeit hebt, sie veranlaßt ihn, nach den Gründen menchlichen Versagens zu forschen, und sie berät ihn für den Umgang mit seinen Vorgesetzten.

Erprobung des «Mystère»-Düsenflugzeuges in der Schweiz

Unlängst ging vom EMD aus die Meldung durch unsere Tagespresse, wonach die Kriegstechnische Abteilung und die Fliegertruppe dank dem Entgegenkommen der französischen Behörden die Gelegenheit wahrnehmen werden, das einsitzige Jagdflugzeug «Mystère» zu erproben. Vielen Lesern des «Schweizer Soldat» dürfte noch bekannt sein, daß dieses französische Militärflugzeug anläßlich des zürcherischen Flugmeetings in Staffelformationen eindrücklich zur Vorführung gelangte.

Der französische Strahljäger «Mystère» erreicht Ueberschallgeschwindigkeiten; er entstammt den privaten Flugzeugwerften von Marcel Dassault. «Der starke Mann» unter den wenigen privaten französischen Flugzeugbauunternehmern — die größeren französischen Flugzeugwerke sind weitgehend verstaatlicht —, wie man Marcel Dassault zu nennen pflegt, besitzt eigene Werften in Bordeaux, Saint-Cloud und Boulogne. Er hatte den Löwenanteil an der französischen Flugzeugproduktion, da seine «Mystère»-Flugzeuge im Rahmen des Off-Shore-Programms für die Nato-Luftrüstungen in größeren Serien bestellt wurden. Das «Mystère»-Düsenflugzeug ist heute das Standard-Jagdflugzeug der französischen Luftstreitkräfte. Es ist das Flugzeug, das zu den besten Jagdflugzeugen der Welt zählt, d. h., es läßt sich hinsichtlich seiner Flugleistungen in die Klasse der bekannten amerikanischen «Sabre»-Typen und des «Mig 15» eingliedern. *-orb-*



Düsen-Jagdflugzeug Dassault «Mystère IVa»

Das Flugzeug zeichnet sich durch einfachen Gesamtaufbau aus: Rumpf mit zentraler Lufteinlaßöffnung, Einziehfahrwerk mit Bugrad, Pfeilflügel.

Triebwerk: Hispano-Suiza-Strahlturbine «Tay» (Lizenz Rolls Royce) von 2850 kg Schubleistung. Fluggeschwindigkeit 1170 Stundenkilometer.

Dienstgipfelhöhe: 16 500 Meter.

Bewaffnung: zwei 30-mm-Kanonen und Raketengeschosse für den Luftkampf.

Neuere Ausführung besitzt Triebwerk Hispano-Suiza «Verdon» von 3500 kg Schubleistung.

Steiggeschwindigkeiten: 3000 Meter pro Minute, mit eingeschaltetem Nachbrenner 4200 Meter in der Minute.

Anmerkung: Als Weiterentwicklung der Type «Mystère IVa» existiert eine Type IV mit dem Rolls-Royce-«Avon»-Triebwerk. Dieses Baumuster überschritt bereits im Februar 1954 die Schallgeschwindigkeit im Horizontalflug.